



BANGKOK, THAILAND

DAS PROBLEM: ARBEITSSKLAVEREI

Das im Herzen Südostasiens gelegene Thailand ist Ursprungs-, Transit- und Zielland für Menschenhändler. Diese versprechen sich hohe Profite durch die Beschäftigung von Sklaven. Arbeitsklaverei in der dortigen Fischereiindustrie und Berichte über Sklaverei in Lieferketten machen internationale Schlagzeilen. Vor allem Arbeitsmigranten aus Myanmar, Kambodscha und Laos stehen in der Gefahr durch falsche Versprechungen, Gewalt und Betrug Sklaven in der thailändischen Fischereiindustrie zu werden. Menschenhandel ist ein lukratives Geschäft: die jährlichen Profite belaufen sich auf über 150 Milliarden Dollar. Für eine nachhaltige Lösung zur Beendigung von Sklaverei in der Fischerei ist eine konsequente Strafverfolgung unabdingbar. Wie bei anderen Formen von Sklaverei auch, gedeiht Arbeitsklaverei wenn Kriminelle die Opfer ausnutzen können ohne rechtliche Konsequenzen fürchten zu müssen.



DIE FAKTEN



Thailand ist der weltweit größte Exporteur von Schrimps und der Drittgrößte für Meeresfrüchte mit über sieben Milliarden Dollar Gewinn durch jährliche Exporte.¹

Menschenhandel ist in Thailands Fischindustrie weit verbreitet: Einer UN Studie zufolge sind 57% der burmesischen Fischereiarbeiter von Arbeitsklaverei betroffen.²

Die Thematik betrifft auch Deutschland: 87% des hiesigen Fisches ist aus dem Ausland importierte Ware.³



„Wir sehen ein beispielloses Ausmaß an Gewalt und Missachtung der Menschenrechte in der thailändischen Fischereiindustrie. Männer, Frauen und Kinder sind unter brutalen Umständen versklavt und arbeiten stundenlang für fast gar keine Bezahlung. Die gute Nachricht ist, dass die Regierung gegen dieses Verbrechen vorgehen will.“

Andrey Sawchenko
Leiter des IJM Einsatzbüros Bangkok

Wie IJM Bangkok Arbeitssklaverei bekämpft

Wir befreien Opfer, die auf den Schiffen der thailändischen Fischereiindustrie versklavt sind und ausgebeutet werden. Zusammen mit den thailändischen Strafverfolgungsbehörden sowie anderen Regierungen aus der Region ermitteln wir in Fällen von Arbeitssklaverei und assistieren bei Befreiungen der Betroffenen.

Wir ziehen Täter zur Rechenschaft indem wir den lokalen Polizeibehörden helfen Beweise zu sammeln. Wir unterstützen Staatsanwälte dabei, gegen die Täter Anklage zu erheben und am Verbrechen beteiligte Menschenhändler, Hilfspersonen, Schiffseigentümer und Besatzungsmitglieder vor Gericht zu bringen.

Wir stärken Betroffene, damit sie zu körperlicher und emotionaler Sicherheit zurückfinden. IJM-Sozialarbeiter sind bei Befreiungen unterstützend dabei und entwerfen individuelle Nachsorgeprogramme für die Befreiten. Dadurch wird den Klienten medizinische Hilfe, psychologische Beratung und Langzeitunterstützung in ihren Heimatregionen zuteil; oftmals in den Nachbarländern Myanmar und Kambodscha.

Wir stärken Rechtssysteme indem wir für systematische Veränderung eintreten, um Straflosigkeit von Tätern in Thailand und benachbarten Ländern ein Ende zu bereiten. IJM kooperiert zudem mit globalen Händlern von Meeresfrüchten zur Erhebung von Daten. Das unterstützt die thailändische Regierung in ihrem Vorhaben Sklaverei in der Fischereiindustrie zu beenden.

MEILENSTEINE VON IJM BANGKOK

2016

IJM DOKUMENTIERT VERBREITUNG DES VERBRECHENS

Gemeinsam mit Wissenschaftlern hat IJM Daten erhoben, die das Ausmaß von Arbeitssklaverei in der thailändischen Fischereiindustrie dokumentieren. Auf Basis dieser Studien wurde die Programmarbeit von IJM vor Ort entwickelt.

2017

IJM BANGKOK WIRD ERÖFFNET



LEITER DES EINSATZBÜROS ANDREY SAWCHENKO

Andrey kam 2004 zu IJM und kämpfte zunächst gegen Sexhandel in Chiang Mai, Thailand. Von 2007 bis 2014 leitete er IJM in Cebu auf den Philippinen. Nach vier Jahren zeigten Studien einen Rückgang von Kindern, die in Metro Cebu in der kommerziellen Sexindustrie angeboten werden, um 79%. Anschließend leitete er IJM Chennai, Indien, um Arbeitssklaverei zu bekämpfen bis er 2017 die Leitung von IJM Bangkok übernahm.